

taback in Fässern, oder in Karotten (S. 331.), oder in Blei eingeschlagen und mit einem Papierumschlage versehen, der den Namen des Tabacks und des Fabrikanten, auch wohl noch eine Bignette, zu haben pflegt. Da das Einpacken des Schnupstabacks in Blei der Gesundheit noch nachtheiliger seyn kann, als das des Rauchtackes, so sollte es von der Polizei nicht geduldet werden. Dünn gewalzter Zink wäre besser dazu.

Mit verdorbenem Schnupstaback ist nicht viel anzufangen. Ist er bloß naß geworden, oder der Grad des Verderbens noch gering, so kann er schon durch Auskusten ziemlich wieder hergestellt werden. Hat aber die Fäulniß oder der Schimmelgeruch zu sehr bei ihm überhand genommen, so muß man ihn mit Salmiak wieder anfrischen, und den übeln Geruch durch Bergamottöhl, durch Pomeranzen oder ähnliche gut und stark riechende Ingredienzien zu vertreiben suchen.

Dreizehntes Kapitel.

Die Wollenmanufakturen.

§. 534.

Unter den verschiedenen Stoffen zu Kleidungsstücken des Menschen, nehmen wohl die wollenen Gewebe, besonders in rauheren und kälteren Gegenden der Erde, oder zur Winterszeit, den ersten Rang ein. Diese Gewebe, nicht zu Kleidungsstücken allein, sondern auch zu anderem Gebrauch bestimmt, z. B. zu Teppichen, zu Tapeten u. d. gl., werden aus Wolle verfertigt, wie man das gekräuselte Haar einiger Thiere, vorzüglich des Schaafs, nennt. Nach mehreren Vorbereitungen verwandelt man dieses Haar durch Spinnen (S. 293 f.) in Garn, und aus dem Garne bildet man durch Weben auf dem Weberstuhle ein Gewebe, ein Zeug (S. 297 f.).